

MENSCHEN IM CAMPUS



Armin Baumann, Betreiber des Campussaals

Bild: H.P.W

«Von nichts kommt nichts»: Mit dieser Erkenntnis luden Armin Baumann, Geschäftsführer der Campussaal-Betreiberin ABA Management GmbH, und Betriebsleiterin Kathrin Kalt Behördenvertreter sowie Führungskräfte aus Firmen, Organisationen und Institutionen zum Inspirationsanlass ein, um ihnen Veranstaltungsmöglichkeiten im Campussaal vor Augen zu führen. «Ich kenne keinen anderen 500- bis 1000-plätzigem Saal mit solch exzellenten ÖV-Anschlüssen und rund 1000 Parkplätzen im Umfeld», bemerkte Armin Baumann in einem Gespräch vor dem Anlass.

Zu den Stärken des Campussaals gehöre auch das von einem kompetenten Team erbrachte Leistungsangebot aus einer Hand, das sich von Empfangsmöglichkeiten über den Saalbetrieb mit allen technischen Möglichkeiten bis zur Verpflegung und Unterstützung in Eventprogrammen erstreckte. Diese Entlastung werde von Veranstaltern geschätzt. Wo gibt es Schwächen? Armin Baumann wünschte sich ein weiteres Hotelangebot (das sich immerhin mit dem Projekt der Brugg Immobilien AG, einer Tochtergesellschaft der Kabelwerke Brugg AG, auf dem Campussaal abzeichnet). Für Seminarveranstaltungen wären manchmal auch mehr Räumlichkeiten gefragt (die bei der Vielzahl von Hörsälen im Campus-Komplex mit guter Koordination eigentlich temporär verfügbar sein müssten).

Im Grossen und Ganzen laufe der Campussaalbetrieb gut. Die Auslastung entspreche mit jährlich 60 Anlässen ungefähr den Erwartungen, erklärte Baumann. Die Zusammenarbeit mit der von den beiden Gemeinden Brugg und Windisch getragenen Campussaal Betriebs AG sei gut. Man rechne damit, dass sie durch ihre Netzwerke die Belegung des Saals fördern. Für 2016 hoffe man die Auslastung nochmals steigern zu können. Zum Beispiel bestünde ein Interesse für Autoausstellungen. Das scheitere aber vorerst an einer direkten Saalzufahrt. Entsprechende Sondierungen seien im Gang – «doch politische Instanzen brauchen leider etwas mehr Zeit».

Den Einwand, die Benützung des Campussaals gelte als teuer und sei für lokale Vereinsanlässe unerschwinglich, relativierte Armin Baumann. Ja, traditionelle Vereinsunterhaltungen, wie ein Turnabend, seien in Turnhallen besser aufgehoben. Der Campussaal habe hingegen andere Potenziale: Er verfüge über Kapazität und überregionale Ausstrahlung, die der Stärkung des Wirtschaftsstandortes Region Brugg diene. Dieser Aspekt müsste im Vordergrund stehen, deutete Armin Baumann an. Und nochmals zum Einwand der teuren Nutzung: Wenn man im Preis-Leistungs-Vergleich alles berücksichtige, liege der Campussaal preislich auf Wettbewerbsniveau.

Wie steht es mit der Konkurrenz zwischen dem Campussaal und dem Trafosaal in Baden? Bei Sälen mit bis zu 1000 Plätzen bestehe eine gewisse Konkurrenzsituation, bemerkte Armin Baumann. Dessen ungeachtet pflege man eine sinnvolle Zusammenarbeit. Die Attraktivität des Trafo-Zentrums werde durch den neu eröffneten Hotelbetrieb aber auch dadurch gefördert, dass die Stadt Baden den Veranstaltungsbetrieb als Standortförderung betrachte und sich ihn etwas kosten lasse. (H.P.W.)

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN IM CAMPUS

PODIUM INTERFACE: Im Zyklus «Identität Schweiz – Sonderfall oder besonders?». Montag, 7. Dezember, spricht Adolf Muschg, em. Professor für deutsche Sprache und Literatur an der ETH Zürich. Sein Referat steht unter dem Titel «Die intime Tragik der Schweiz» – Gedanken zu einer bald hundertjährigen Nachrede. Gebäude 3a (Aula) der FHNW an der Klosterzelgstrasse in Windisch. Beginn um 17.15 Uhr. Freier Eintritt.

RINGVORLESUNG FHNW: Die Vorlesung steht unter dem Motto «Staat oder Gurdensalat? – Neue Probleme verschoben alte Grenzen». Die Ingenieurin, Philosophin und Kommunikationswissenschaftlerin Andrea Rögener ist Prorektorin an der privaten Fachhochschule Kalaidos in Zürich. Ihr Referat steht unter dem Titel «Hochschulbildung auf dem Prüfstand». Mittwoch, 2. Dezember, Audimax (Raum 1.045/47) der FHNW. Klosterzelgstrasse Windisch. Beginn um 17.15 Uhr. Freier Eintritt

CAMPUSCINEMA@ODEONBRUGG: «La buena vida» von Jens Schanze. Im Anschluss an den Film, der vom Kampf eines indigenen Volkes handelt, das in den Sog der Globalisierung gerät, gibt es ein Filmgespräch mit Stephan Suhner von der Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien. Mittwoch, 9. Dezember, 18 Uhr, Cinema Odeon Brugg. Eintritt für Studierende 5 Franken, für Gäste 15 Franken.

TREFF. KULTUR: In der Veranstaltungsreihe Treff.Kultur der Pädagogischen Hochschule der FHNW findet eine Lesung mit Christian Haller statt. Donnerstag, 10. Dezember, 18.30 Uhr, Studiensaal A (Raum 5.0H02) Gebäude 5, Campus Brugg-Windisch. Der Eintritt ist frei. lp

Fachhochschule
Campus
Brugg-Windisch

Kompetent im Thema Industrie 4.0: Bernhard Isenschmid (links) und Markus Krack

Bild: Hightech Zentrum Aargau

CAMPUS: Informationsanlass zum Thema Industrie 4.0 Auf dem Weg zur vernetzten Fabrik

Der stets härter werdende Wettbewerb – für Exportbetriebe zusätzlich verschärft durch die Wechselkursproblematik – stellt die Unternehmen vor grosse Herausforderungen.

Louis Probst

Die Durchdringung von Industrie, Produkten und Dienstleistungen mit Software und die Vernetzung von Produkten und Dienstleistungen – Schlagwort Industrie 4.0 – bewirken zudem tief greifende Veränderungen im Wertschöpfungsprozess. Ein Anlass im Campus zeigt jetzt auf, was es mit Industrie 4.0 auf sich hat. «Kann mein Unternehmen bei der Entwicklung der neuen Technologien der Informations- und Kommunikationstechnik profitieren? Und ist mein Unternehmen überhaupt für die Herausforderungen gerüstet, die mit der Anwendung dieser neuen Technologien einhergehen?» Um diese Fragen geht es beim Anlass «Welche Chancen bietet Industrie 4.0 für den Industriekanton Aargau?» Hinter der Veranstaltung, die am 25. November im Campus Brugg-Windisch der Fachhochschule Nordwestschweiz stattfindet, stehen neben der Hochschule für Technik der FHNW, die Technologietransferstelle FITT, das Hightech Zentrum Aargau, die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) sowie das Department Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau mit der Standortförderung Aargau Services.

Vierte industrielle Revolution

Doch was verbirgt sich denn eigentlich hinter diesem ominösen Begriff Industrie 4.0? Wikipedia, die nicht ganz unumstrittene Enzyklopädie des Internetzeitalters, meint: «Die Bezeichnung Industrie 4.0 soll die vierte industrielle Revolution zum Ausdruck bringen.» Mehr Klarheit schafft da zweifellos die Plattform «Industrie 2025», hinter der die Verbände asut, Electroswiss, Swissmem und SwissTNet stehen: «Industrie 4.0 bezeichnet ein Konzept, das auf der Grundlage der Digitalisierung und Vernetzung der Wertschöpfungsflüsse eine Transformation der Industrie ausgelöst hat.» Als Antwort auf steigenden Wettbewerbs- und erhöhte Anforderungen

der Kunden, so die Plattform «Industrie 2015», führe Industrie 4.0 zu einer Steigerung der Produktivität, Flexibilität und Agilität. Industrie 4.0 sei zudem Innovationstreiber und unterstütze eine ressourcenschonende Fertigung. «Lösungen, die nach dem Konzept von Industrie 4.0 implementiert werden, beheben Schwachstellen in der Wertschöpfungskette», wird weiter ins Feld geführt. «Die intelligente und vernetzte Fabrik ist die Vision.»

Internet der Dinge als Basis

Grundlage für Industrie 4.0 bildet die Verfügbarkeit von umfassenden Informationen in Echtzeit. Das setzt die Vernetzung aller am Wertschöpfungsprozess Beteiligten voraus. Diese umfassende Vernetzung von Prozessen, Komponenten und Produkten sowie Menschen, Maschinen und Materialien, wird auch etwa als «Internet der Dinge» bezeichnet. «Die Idee zum Internet der Dinge», so ein Beitrag in der «Frankfurter Allgemeinen» (FAZ) zur CeBIT, «stammt aus der Logistik. Dort werden täglich Millionen von Gegenständen – vom Container über Paletten bis zu einzelnen Schrauben – durch die Welt bewegt. Damit es im System nicht hakt, müssen sie minutengenau am richtigen Ort sein.» Aus Sicht der Unternehmen, so die FAZ, verspreche das Internet der Dinge enorme Effizienzgewinne. Es verändere aber auch sowohl die Art, wie wir das Internet nutzen würden, als auch unser Verhältnis zu alltäglichen Gegenständen.

Industrie 4.0 im Aargau:
Produktionstechnik für die Zukunft

Gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK), der Technologietransfer- und Beratungsstelle FITT und mit Aargau Services Standortförderung organisiert das Hightech Zentrum Aargau einen Informationsanlass zum aktuellen Thema Industrie 4.0. Im ersten Teil erhalten die Teilnehmenden einen Ausblick in die Arbeitswelt der Zukunft von Industrie 4.0. Im zweiten Teil bieten Work-

Dass sich die Hochschule für Technik der FHNW mit dem FITT und das Hightech Zentrum Aargau des Themas Industrie 4.0 annehmen, kommt nicht von ungefähr. Zum einen gehört zu den Kompetenzfeldern der Hochschule für Technik neben Bereichen, wie Planungs- und Steuerungssysteme, Big Data – die Verarbeitung grosser und komplexer Datenmengen –, 3-D-Printing oder Ressourceneffizienz, auch das Internet der Dinge. Und zu den Serviceleistungen des Hightech Zentrum Aargau gehört die Beratung im Bereich Industrie 4.0.

Und mit seinen zahlreichen KMU aus der Maschinen-, Elektro- und Elektronikindustrie sowie der Metallverarbeitung weist der Aargau zudem eine Struktur auf, die für die Anwendung von «Industrie 4.0» geradezu prädestiniert ist. Markus Krack, Leiter des Technologietransfers FITT, stellt denn auch fest: «Die Ansätze von Industrie 4.0 bieten den produzierenden Unternehmen eine echte Chance in der Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Die Kompetenzen der FHNW im Bereich von Industrie 4.0 bieten eine optimale Basis für neue Entwicklungs- und Forschungsprojekte in den verschiedenen Disziplinen.» Und Bernhard Isenschmid, Technologie- und Innovationsexperte vom Hightech Zentrum Aargau, fügt dem bei: «Industrie 4.0 ist eine spannende, jedoch auch herausfordernde Entwicklung. Wir vom Hightech Zentrum unterstützen Unternehmen im Aargau bei der praktischen Umsetzung.»

Der Anlass findet am Mittwoch, 25. November 2015, um 13.30 Uhr (Eintritt der Gäste) bis 19.00 Uhr im Campus Brugg-Windisch, Gebäude 6 statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Zur Teilnahme registrieren können sich Interessierte unter www.hightechzentrum.ch/industrie